

## Modernisierung des ukrainischen Stahlkombinats Krywy Rih geplant

**Kapitaleinsatz dürfte Investitions-Auflagen Kiews deutlich übertreffen**

Kiew (bfai) - **Mittal Steel will das Stahlwerk Krywy Rih in der Ukraine zu einem der effizientesten und ertragsstärksten Hütten- und Walzwerke der Gruppe ausbauen.** Von diesem Ziel ist der Weltmarktführer unter den Stahlproduzenten allerdings noch weit entfernt. Die Mittal-Werke in Westeuropa und Kasachstan sind um ein vielfaches produktiver. Deswegen sollen bis 2010 weit mehr als 500 Mio. US\$ in die Modernisierung der Anlage gesteckt werden.

Das ukrainische Stahlkombinat ist mit einem Jahresausstoß von 7,8 Mio. t Roheisen, 7 Mio. t Stahl und 6 Mio. t Walzgut **das größte in der Ukraine.** Allerdings entfallen auf jeden der 55.000 Mitarbeiter 2006 voraussichtlich nur 170 t geschmolzenes Metall. Im Hüttenwerk KarMet im kasachischen Karaganda, das Mittal Steel seit 1995 betreibt, liegt dieser Indikator doppelt so hoch. In Westeuropa erreiche der Ausstoß gar das Dreifache, sagte Frank Pannier, Personalchef bei Mittal Steel Krywy Rih. Schließlich sei das Stahlwerk während der Kutschma-Ära finanziell immer mehr ausgeblutet. Bis 2005 hätte es praktisch keinerlei Direktverkäufe von Stahl durch das Werk gegeben. Außerdem seien für Verkaufsverträge früher bis zu 18 Unterschriften erforderlich gewesen. Häufig habe völlige Unklarheit geherrscht, wer wofür die Verantwortung trug.

Das alles hat sich grundlegend geändert. Heute stünden Direktkäufe auf der Tagesordnung, sagte Pannier. Für einen Vertragsabschluss seien nur noch vier Unterschriften erforderlich, darunter die des Käufers. Aus Stahlhändlerkreisen verlautete, Mittal Steel Krywy Rih versuche, sich durch eine verstärkte Direktbelieferung der Endabnehmer Preiserhöhungsspielräume zu verschaffen. In der Tat hat das Stahlkombinat seine Preise bereits erhöht. Außerdem will Mittal Steel bis 2010 **weit mehr als 500 Mio. \$ in die Modernisierung der Anlagen investieren.** Auf diesen Betrag hatten sich der Konzern und der Staatsvermögensfonds der Ukraine (FDM) vor der Übernahme geeinigt. "Wir werden diese Summe bei weitem überschreiten", prognostizierte Pannier.

Mittal Steel kontrolliert in der Ukraine bereits eine Erzanreicherungsfabrik in dem Revier von Krywy Rih. Für ein weiteres Erzaufbereitungswerk, das zur Privatisierung vorgesehen sei, wolle sein Konzern mitbieten, so Pannier. Außerdem plane das Unternehmen an der Privatisierung ukrainischer Kohlegruben und Seehäfen mitzuwirken, sobald entsprechende Tender aufgelegt würden.

Mittal Steel hatte KrywyRihStal im Oktober 2005 in einem politisch brisanten Bieter-Wettbewerb ersteigert. Der Konzern erwarb das staatliche Beteiligungspaket (93,02%) zum Kaufpreis von umgerechnet rd. 4,8 Mrd. \$. Mittal Steel Krywy Rih hält auf dem ukrainischen Markt für Stahlerzeugnisse einen Anteil von rund 20%. Bei bestimmten Produktgruppen liegen die entsprechenden Anteile weit höher; so erreichen sie bei Walzdraht und Drahtstäben 70%. Das Stahlkombinat lieferte zuletzt 80% des von der Bauwirtschaft im Großraum Kiew nachgefragten Bewehrungsstahls.

Mittal Steel stand im Frühling 2006 im Kreuzfeuer der öffentlichen Kritik. Das Unternehmen und der ukrainische Staatsvermögensfonds stritten darüber, inwiefern die Investoren die Löhne in Krywy Rih den vertraglichen Verpflichtungen, den gesetzlichen Mindestlöhnen sowie dem monatlichen Existenzminimum entsprechen. Der Konflikt drehte sich um eine Frage, ob bei der Lohnfindung die alten Mindestlöhne des Jahres 2005 oder die neuen des Jahres 2006 heranzuziehen sind.

Die Leiterin des Staatsvermögensfonds, Walentyna Semenjuk, kritisierte Mittal im März und im Mai 2006 wegen "Nichterfüllung der Sozial-Auflagen". Sie drohte mit rechtlichen Schritten bis hin zu einer Annullierung der Transaktion und einer erneuten Rückverstaatlichung des Stahlkombinats. Sie kenne eine Reihe ukrainischer und ausländischer potenzieller Investoren, die für Krywy Rih 6 Mrd. \$ und damit mehr zu zahlen bereit seien als Mittal Steel, so Semenjuk. Diese Behauptung wird von regierungsunabhängigen Beobachtern

ebenso angezweifelt wie die Annahme der FDM-Chefin, die Ukraine sei momentan in der Lage, die Kaufpreissumme von umgerechnet nahezu 5 Mrd. \$ an Mittal zurückzuerstatten.

Das Stahlkombinat war im Juni 2004 in einem umstrittenen Ausschreibungsverfahren für nur 800 Mio. \$ und damit zu einem Sechstel des Kaufpreises, den Mittal zahlte, an ein Bieter-Konsortium gefallen. An dessen Spitze standen Wiktor Pintschuk, der Schwiegersohn des ehemaligen Staatspräsidenten Leonid Kutschma, und Rinat Achmetow. Der Deal wurde später auf Betreiben des neu gewählten Präsidenten Wiktor Juschtschenko und seiner Premierministerin Julia Tymoschenko per Gerichtsbeschluss für ungültig erklärt. So kam es zur Rückverstaatlichung des Stahlwerks und zu der erwähnten Privatisierungs-Auktion im Oktober 2005.

Die Stahlwerker in Krywy Rih zählten bisher auch nach ukrainischem Maßstab nicht zu den bestbezahlten der Branche. Laut Zentralkomitee der Stahl- und Minenarbeitergewerkschaft beliefen sich die durchschnittlichen Brutto-Monatslöhne bei KrywyryshStal im November 2005 auf 1.523 Griwna (302 \$). Der Durchschnittslohn in der ukrainischen Eisen- und Stahlindustrie betrug lt. Angaben der Gewerkschaft 896 Griwna (177 \$). Andere Zahlen liefert das Staatskomitees für Statistik: Danach lagen die monatlichen Durchschnittslöhne in der ukrainischen Stahlindustrie im April 2006 bei 1.595 Griwna (316 \$).

Ende Mai 2006 legte die Führung von Mittal Steel Krywy Rih den Lohnkonflikt mit der Gewerkschaft und den Kaufvertrags-Disput mit dem Staatsvermögensfonds zumindest vorläufig bei. Mittal sollte seiner Belegschaft rückwirkend vom 1.1.06 eine Lohnerhöhung um 10% und ab dem 1.6.06 einen nochmaligen Zuschlag von 5%, bezogen auf die Löhne des Jahres 2005, zahlen. Insgesamt sollen die Durchschnittslöhne im Stahlkombinat auf mittlerweile 1.830 Griwna (362 \$) angehoben worden sein.

Vor der Übernahme durch Mittal haben lt. Pannier "sog. Handelsfirmen" an den Erzeugnissen Krywy Rihs verdient, allen voran die in der Schweiz ansässige Handelsfirma Leman Commodities. Das ist eine Tochtergesellschaft des niederländischen Unternehmens Metinvest B.V., an dem wiederum die Konzernholding des ostukrainischen Tycoons Rinat Achmetow, System Capital Management, eine Mehrheitsbeteiligung hält. Die führende britische Fachzeitschrift "Steel Times International" bezifferte den Jahresumsatz von Leman Commodities 2004 auf mehr als 1,8 Mrd. \$. Damit war das Unternehmen der größte Exporteur ukrainischer Stahlerzeugnisse.